

Interview der Preisträgerin des DAAD-Preises 2017 Dilfuza Yuldasheva am 08.08.2017

Im Rahmen des kombinierten Stipendien- und Betreuungsprogramms (STIBET) werden durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD), finanziert aus Mitteln des Auswärtigen Amtes (AA), jährlich internationale Studierende unterstützt. STIBET dient der verbesserten Betreuung ausländischer Studierender und Doktoranden und stellt Stipendien bereit, die von den Hochschulen im Rahmen ihrer Internationalisierungsstrategien eingesetzt werden können. Dadurch kann eine signifikante Verbesserung der Betreuungsleistungen für internationale Studierende und Doktoranden erreicht und die Attraktivität und Wettbewerbsfähigkeit des Studienstandortes Deutschland erhöht werden.

Auch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde hat die Möglichkeit erhalten, Studienabschluss-Stipendien aus Mitteln des DAAD sowie einen DAAD-Preis im Jahr 2017 zu vergeben. So können insgesamt 11 internationale Studierende der HNEE mit ein bis zwei Teilstipendienraten dabei unterstützt werden, ihren Studienabschluss binnen eines Jahres zu erreichen. Darüber hinaus wird in diesem Jahr der mit 1.000 € dotierte DAAD-Preis an die internationale Studierende der HNEE, Frau Dilfuza Yuldasheva, für ihre herausragenden akademischen Leistungen sowie ihr bemerkenswertes gesellschaftliches und interkulturelles Engagement verliehen. Die Preisverleihung findet im feierlichen Rahmen der Immatrikulationsfeier im Haus Schwärzetal am 28.09.2017 statt. Wir hatten Gelegenheit, Frau Yuldasheva vorab zu interviewen:

HNEE: Liebe Frau Yuldasheva, Sie studieren im Masterstudiengang Global Change Management hier an der Hochschule für nachhaltige Entwicklung im vierten Semester.

1. Welche Erfahrung an der HNEE hat Sie am meisten geprägt?

Ich habe die Erfahrung gemacht, dass die Professoren uns Studierende gern unterstützen. Sie haben immer ein offenes Ohr für die Belange der Studierenden, geben Feedback, unterstützen in Projekten und bei der Praktikumsuche. Ich selbst habe mein Praktikum in Usbekistan aufgrund eines Ratschlages unseres Studiengangkoordinators Herr Christoph Nowicki im Centre for Economics and Ecosystem Management unter Leitung von Prof. Dr. Pierre Ibisch bekommen. Auf diese Weise konnte ich ein laufendes Projekt des Centre for Economics and Ecosystem Management unterstützen. Mein Eindruck hier ist, wenn man nach Hilfe fragt, bekommt man sie auch, und zwar sehr gern.

Auch im persönlichen Bereich habe ich viele positive Erfahrungen gemacht. Ich habe schnell neue Freunde gefunden, meine Kommilitonen sind offene, hilfsbereite und warmherzige Menschen; eine meiner Mitbewohnerinnen hat mir das Fahrradfahren beigebracht. Ich studiere in einem internationalen Studiengang, nämlich Global Change Management, der vollständig in der englischen Sprache durchgeführt wird. Von daher war ich anfangs etwas überrascht, dass außerhalb der Hochschule für nachhaltige Entwicklung wenig Englisch gesprochen wird. Ich fühlte mich aber sehr gut aufgenommen in Eberswalde!

2. Welche Herausforderungen kommen speziell auf internationale Studierende zu?

Man lernt sehr schnell sehr selbständig zu sein, wenn man plötzlich in einem fremden Land mit einer anderen Kultur ohne seine Familie lebt, die einen bisher stets unterstützt hat. Die jährliche Visumsverlängerung und die damit einhergehenden Formalitäten stellen eine große Herausforderung für internationale Studierende dar. Die rechtlichen Anforderungen und Prozesse der Visumsverlängerung beeinträchtigen oft die Lernergebnisse: Die Studierenden machen sich Sorgen um die Visumsverlängerung, häufig müssen sie viel neben dem Studium arbeiten, um die Visa-Anforderungen zu erfüllen, dadurch kommen soziale Kontakte zu kurz und man kann sich nicht in dem Maße auf das Studium konzentrieren, wie man es gern würde. Ich kenne viele internationale Kommilitonen, die einfach nicht die Zeit haben, Kontakte aufzubauen, geschweige denn, sie zu pflegen. Auch kulturelle Unterschiede können eine Herausforderung darstellen – für mich war es relativ einfach, mich zurechtzufinden, da ich die Möglichkeiten hatte, mich bereits in meinem Heimatland Usbekistan auf Deutschland vorzubereiten. So habe ich beispielsweise deutschsprachige Filme gesehen, und Goethes Faust gelesen.

2a) HNEE: Moment mal: Sie haben Goethes Faust gelesen? Dilfuza: Ja, aber in meiner Muttersprache. Allerdings hat mich die deutsche Sprache schon sehr früh interessiert, sodass ich im Alter von 18 Jahren am Goethe-Institut meiner Heimatstadt einen Deutschkurs belegte. Ich habe die halbe Nacht dort angestanden, um früh einen der begehrten Plätze zu bekommen (lacht).

3. Gut, dass es geklappt hat! Als Sie hier eintrafen, welche Unterstützung haben Sie bekommen und von wem?

An der HNEE gibt es ein Buddy-Programm. Internationale Studierende bekommen erfahrene, auch internationale Studierende zur Seite, die beispielsweise bei Behördengängen unterstützen. Auch ich hatte einen Buddy. Er hat mir geholfen, mich bei der Krankenkasse und beim Einwohnermeldeamt anzumelden, und als ich eine WG gefunden hatte, hat er mir beim Ausfüllen der Formulare geholfen. Er hat mir den Campus gezeigt und wo man einkaufen kann. Das war schon sehr hilfreich. Auch meine Kommilitonen und Professoren waren und sind sehr hilfsbereit. Auch schön fand ich die von Astrid Schilling (Hochschullehrerin und Mitarbeiterin im FB 1, Anm. d. Red.) organisierte Weihnachtsfeier. Alle Speisen waren selbstgekocht, Frau Schilling und die deutschen Student*innen haben sich so viel Mühe gegeben und mit so viel Liebe alles vorbereitet. Auch die internationalen Student*innen durften typische Weihnachtsgerichte ihrer Heimatländer mitbringen. Es war so eine schöne Weihnachtsfeier! Außerdem hat Frau Schilling einen „International Food Day“ organisiert – alle durften typische Speisen aus ihrer Region zubereiten und nicht nur das: Auch die Rezepte wurden mitgebracht und sind nun in einem Buch veröffentlicht! (Erhältlich wo? Preis?)

4. Das hört sich gut an. Aber was könnte verbessert werden - welche Form von Unterstützung wünschen Sie sich?

Ich habe da eine Idee. Ich habe in Taschkent Englisch und englische Literatur auf Lehramt studiert und war dann auch vier Jahre dort an der Universität als Dozentin tätig, bevor ich hierher kam. Eines der Fächer, die ich unterrichtet habe, hieß: „personal development“, also Persönlichkeitsentwicklung, persönliche Weiterentwicklung. Die Inhalte die dort vermittelt wurden, waren unter anderem Zeitmanagement, effektives Lesen, inclusive language, Gender-Sensibilität, kulturelle Vielfalt (cultural diversity) und Bewusstseinsbildung für verschiedene Kulturen. Alle diese Inhalte können gerade für internationale Studierende sehr nützlich sein. Es wäre meiner Ansicht nach sehr hilfreich, einen Kurs mit diesen Inhalten im ersten Semester hier anzubieten.

Außerdem fände ich es schön, wenn von den vielen tollen Workshops, die unser Career Center anbietet, einige auch auf Englisch durchgeführt würden, wie z. B. der Konfliktmanagement-Workshop.

Vielen Dank für die tollen Anregungen! Liebe Frau Yuldasheva, Sie bekommen den DAAD-Preis nicht nur aufgrund Ihrer hervorragenden akademischen Leistungen verliehen, sondern auch für Ihr herausragendes gesellschaftliches und interkulturelles Engagement. Sie sind bereits seit September 2015 aktives Mitglied der Greenpeace-Gruppe Eberswalde und engagieren sich darüber hinaus nicht nur hochschulintern sondern geben ehrenamtlich Deutschkurse für Geflüchtete hier in Eberswalde.

5. Was motiviert Sie zu Ihrem Engagement und wie schaffen Sie das alles neben Studium und den Teilzeitjobs, die Sie haben, um Ihren Lebensunterhalt zu verdienen?

Ich hatte schon immer Interesse an Umweltthemen, Klimawandel und so weiter. Mein Vater ist Biochemiker, ich kam also auch früh und intensiv mit diesen Themen in Kontakt. Als ich dann im September 2015 zum Studium hierherkam, konnte ich meinen Traum, mich bei Greenpeace zu engagieren, umsetzen. Eine Mitbewohnerin nahm mich mit in die Eberswalder Ortsgruppe. Seitdem bin ich dort aktiv. Und ich habe es nicht bereut. Wir treffen uns einmal in der Woche. Ich helfe mit, Veranstaltungen zu organisieren. So haben wir beispielsweise im Juli eine sehr erfolgreiche Kleidertauschparty organisiert, die viel Anklang fand. Und im April, genauer gesagt, am 26.04.2017 haben wir in Gedenken an die Reaktorkatastrophe in Tschernobyl an diesem Tag vor 31 Jahren einen Flashmob auf dem Marktplatz in Eberswalde organisiert, um an die schwerwiegenden Folgen, die solch ein Ereignis nach sich zieht, zu erinnern. Unsere Aktion kam auch bei der Bevölkerung gut an. Es ist schön zu sehen, was man gemeinsam erreichen kann.

An der HNEE habe ich meinen Studiengang beim Tag der offenen Tür repräsentiert, Fragen von Studieninteressierten beantwortet. Meine Entscheidung für den Studiengang Global Change Management war richtig, ich habe sie nie bereut. Wenn ich andere Menschen dafür begeistern kann, ist das schön.

Wir hatten hier neben der Post in der ehemaligen Goetheschule auch geflüchtete Menschen. Eine Kommilitonin berichtete mir, dass sie dort Hilfe benötigen. Es waren viele Kinder darunter. Es hat Spaß gemacht, sie und ihre Eltern beim Lernen der deutschen Sprache zu unterstützen und zu sehen, wie dankbar diese Menschen dafür waren. Kinder lernen so schnell. Wir haben z. B. gemeinsam Bilder gemalt und dabei Farben, Tiere und Gegenstände in der deutschen Sprache gelernt.

Das erste Studienjahr war sehr lernintensiv. Ich arbeite immer in der vorlesungsfreien Zeit. Und mein Praktikum letztes Jahr in Usbekistan wurde von der Michael Succow Stiftung unterstützt. Im Austausch dafür habe ich neben meinem Praktikum zum Thema „Integrating Education for Sustainable Development in the Lower Amudarya State Biosphere Reserve“ geforscht und die Ergebnisse in einem Artikel für die Stiftung geschildert. Der Artikel wird veröffentlicht. Die finanzielle Unterstützung der Succow Stiftung war eine große Hilfe. Und in Eberswalde hat man kurze Wege zur Uni, zum Einkaufen, zum See, in den Wald – alles ist nahe, man spart viel Zeit und Geld verglichen mit anderen Hochschulstandorten. Das macht viel aus.

6. Was haben Sie nach Ihrem Studienabschluss vor?

Als unabhängige Frau möchte ich einen Job finden, der interessant und herausfordernd ist, der mich zufrieden macht und der es mir erlaubt, mein Leben selbständig und unabhängig zu gestalten. Ich bewerbe mich bereits fleißig. Ich mag Deutschland und die deutsche Kultur, aber wohin es mich verschlägt, weiß ich nicht. Das hängt vom Tätigkeitsfeld und den damit verbundenen Projekten ab.

Frau Yuldasheva, wir bedanken uns herzlich für das Interview und wünschen Ihnen viel Erfolg für Ihren Studienabschluss und alles Gute für Ihren weiteren Lebensweg!